Rückblick auf die Telearena "Alter"

Autor(en): **Rinderknecht, Peter / Indermaur, Hans-Ulrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **56 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-722417

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rückblick auf die Telearena «Alter»

Unter den Beiträgen des Schweizer Fernsehens zum Thema «Alter» rechtfertigt die «Telearena» vom 8. Februar eine Würdigung wegen der enormen Zuschauerzahl von rund einer Million einen Rückblick. Wir haben einige Teilnehmer um ihre Meinung gebeten:

1. Meine Eindrücke von der Sendung als Ganzes:

— Die Kernprobleme snd nicht sichtbar geworden. *(D. B.)*

— Ein interessanter Aufhänger für eine gesellschaftlich wichtige Frage. Aber: Die Vertiefung fehlte. Notwendig wären Folgesendungen mit Fachleuten, möglichst zur selben Sendezeit. *(A. C.)*

— Bedrückend, dass nur die «Altersbetreuung» herausgegriffen, die Grundfrage der Aktivierung der 3. Lebensphase wurde umgangen. So blieb alles an der Oberfläche. *(P. F.)*

— Schade für den ganzen Aufwand! *(R. H.)*

— Man wollte wohl typische Probleme des Alters für die «breite Masse» aufzeigen. Diese Aufgabe wurde recht gut erfüllt. *(E. H.)*

— Der Monderator schreckte davor zurück, die Diskussion an die echten Altersprobleme heranzuführen. Das Tabu Alter ist wieder perfekt! *(A. S.)*

2. Die Spielszenen Walther Kauers:

— Sie wurden zu wenig ausgelotet. Zu viele Szenen spielten im Gasthaus. *(A. B.)*

— Dürftig, weil zu sehr dem Klischee verhaftet. *(A. C.)*

— Sie waren sehr gut und hätten durchaus Anhaltspunkte geboten, auf die Grundfragen der dritten Lebensphase einzugehen. *(P. F.)*

— Bei einem differenzierteren Stück wäre vielleicht auch eine differenzierte Diskussion in Gang gekommen. *(R. H.)*

— Sie waren zu wenig typisch; da war von der Isolation der Betagten zu wenig zu spüten. *E. H.)*

— Sie waren volkstümlich, aber niveaumässig leider nicht sehr hoch. Wo liegt z. B. beim Wohnproblem die Lösung für die, die keine Partner finden? *(A. S.)*

3. Zur Moderation H. U. Indermaurs:

— Auch der beste Monderator sollte bei anspruchsvollen Themen die Fachleute besser und gezielter einbeziehen. *(A. B.)*

— Er hat das Beste herausgeholt. *(D. B.)*

— Ausgezeichnet! *(A. C.)*

— Er hat Grosses geleistet. Aber Stichworte wie Kultur, Tod, Selbstfindung übersah er geflissentlich, dafür hat er einzelne alte Leute «ausgequetscht». *(P. F.)*

— Laure Wyss hätte als «Spielverderberin» beharrlicher, ja aggressiver ins Geschehen eingreifen dürfen. *(R. H.)*

— Er hat seine Aufgabe sehr gut gelöst. Hie und da empfand ich mangelndes Rückfragen an die Votanten. *(E. H.)*

— Wir waren von ihm begeistert, auch im Bus nachher haben ihn alle gelobt. Sehr taktvoll! *(E. M.)*

— Die vielen Wortmeldungen wurden von ihm technisch gut gemeistert. *(A. S.)*

4. Das Publikum

— Viele wollten nur ihre persönlichen Probleme darlegen. *(D. B.)*

— Lebhaft interessiert (. . . vor allem an der eigenen Meinung)! *(A. C.)*

— Es ist mir rätselhaft, wer für eine derartige Sendung «ausgewählt» wird. Ich habe mich ausdrücklich gemeldet, wurde aber erst im letzten Moment telefonisch eingeladen. *(P. F.)*

— Vor allem viel zuviel Publikum — weniger wäre mehr gewesen. *(R. H.)*

— Die allzu vielen Teilnehmer mussten sich um das Wort förmlich «reissen». *(E. H.)*

— Es war diskussionsfreudig, besonders die Jungen. Das Mittelalter war schlecht vertreten. Erfreulich waren erfrischende Voten von Senioren. *(A. S.)*

5. Besonders positive Eindrücke:

— Das spontane Mitmachen der alten Generation. *(A. B.)*

— Verschiedene Betagte haben sehr gut geantwortet. Ein positives Alter hat sich bei einigen widerspiegelt. *(D. B.)*

— Die grosse Verständigungsbereitschaft zwischen der jüngeren und der älteren Generation. *(A. C.)*

— Dass sich eine Sendung dieser Fragen überhaupt annimmt. *(P. F.)*

— Die spontane Beteiligung der Teilnehmer an der Diskussion. *(R. H.)*
— Es freute mich, dass so viele Betagte selbst anwesend waren und auch zum Wort kamen. *(E. H.)*
— Das Positive kam daher, weil sich nur solche «Alte» gemeldet haben, die noch an vielem Interesse haben. *(E. M).*
— Es war möglich, die Vielschichtigkeit des Problems aufzuzeigen. *(A. S.)*

6. Besonders negative Eindrücke:
— Dass gute Beiträge aus dem Publikum einfach übergangen wurden. *(A. B.)*
— Das fehlende Gespräch. *(A. C.)*
— Der ganze Abend war geprägt von überholten Leitbildern über das «Alter», das eben mit Nachsicht «behandelt» werden sollte. *(P. F.)*
— In einem kleinen Kreis hätte man wohl Gültigeres aussagen können als bei einer solchen Monsterveranstaltung. *(R. H.)*
— Wichtige Probleme wurden überhaupt nicht erwähnt, z. B. der psychische und biologische Abbau, der doch für Tausende ein sehr schweres Problem darstellt. *(E. H.)*
— Die Teilnehmerzahl war zu gross. Die Jungen mit ihren Problemen und Aggressionen beherrschten die Szene. *(A. S.)*
— Von dieser Sendung war ich wirklich gar nicht begeistert. Da war alles nur «bestens». Dabei gibt es viele Menschen, die zurückgezogen leben müssen. Ich habe schon lange nicht mehr die Kraft, Autocarfahrten und Kaffeehausbesuche zu unternehmen. *(Frau X.)*

Die Verfasser dieser Aeusserungen sind:
A. B. = Angelika Bourgnon, Geschäftsleiterin Pro Senectute Basel-Stadt / *D. B.* = David Buck, Altersheimleiter, Wetzikon / *A. C.* = Anita Calonder, dipl. Psychologin, Zürich / *P. F.* = Pfr. Paul Frehner, Zürich / *R. H.* = Rahel Hauri, Zentralsekretariat Pro Senectute, Zürich / *E. H.* = Emil Hersche, Pro Senectute, Appenzell / *E. M.* = Ella Matthes, Telefonkettenmutter, Zürich / *A. S.* = Alice Schaub, alt Mitarbeiterin von Pro Senectute Basel / *Frau X* = betagte Briefschreiberin.

Zusammenfassung Peter Rinderknecht

Wie bestellen Sie die «Zeitlupe»?

Senden Sie kein Geld. Der Einzahlungsschein wird Ihnen zugestellt.
Das Jahresabonnement kostet mindestens Fr. 9.—.

Coupon ausfüllen und einsenden an:

«Zeitlupe»
Postfach
8027 Zürich

In offenen Briefumschlag stecken und diesen mit dem Vermerk «Bücherzettel» links oben versehen. Dann genügt eine 20-Rappen-Marke als Porto.

Kollektivabonnemente (mehrere Exemplare an die gleiche Adresse) von Firmen oder Gemeinden offerieren wir gerne. Interessante Mengenrabatte!

Hiermit bestelle ich die Zeitschrift «Zeitlupe» ab sofort **für mich** (bei **Geschenkabonnementen** bitte hier die Adresse des **Spenders** angeben):

Herr/Frau/Frl. _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ, Ort _____

Senden Sie das **Geschenk-Abonnement / Probenummer (gratis!)** an folgenden **Empfänger** (Gewähltes unterstreichen):

Herr/Frau/Frl. _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ, Ort _____

Bitte deutlich schreiben! Danke. — Weitere Adressen können Sie auf einem Blatt beifügen.

Die Meinung des Moderators

Man hat dieser «Telearena» den Vorwurf der Oberflächlichkeit gemacht. Diese Kritik ist richtig, wenn man an eine «Telearena» den Anspruch stellt, sie habe sämtliche Fragen zu einem Thema erschöpfend zu behandeln und zum Schluss eindeutige und klare Lösungen anzubieten. Meiner Meinung nach ist dafür die «Telearena» nicht der richtige Ort, dafür gibt es andere Sendungen im Fernsehen und im Radio, dafür gibt es Zeitungsartikel, dafür gibt es Bücher. Gäbe es diese nicht, dann allerdings dürfte man eine «Telearena» gar nicht machen; es wäre unverantwortlich, schwerwiegende Probleme im Rahmen einer Diskussionsrunde von 150 und mehr Leuten behandeln zu wollen. Alle Themen, die bis heute in der «Telearena» diskutiert wurden, sind viele Male in ruhigerer Atmosphäre und mit aller Sorgfalt besprochen worden. Deshalb scheint es mir erlaubt zu sein, auch einmal «oberflächlich» zu bleiben. Aber ist es wirklich Oberflächlichkeit, die nun beanstandet wird? Wer darf denn beurteilen, was oberflächlich ist? Bei allem Respekt vor tiefschürfenden Betrachtungen über das Alter: sind diese immer geeignet, ein Gespräch zwischen Betroffenen anzuregen? Bieten nicht gerade solche «Oberflächlichkeiten» den leichtesten Einstieg zu einem Gespräch zwischen der Tochter und der Mutter, zwischen Vater und Sohn? Gespräche, die dann oft sehr viel tiefer gehen als wohlgesetzte Referate, in denen das geforderte «Grundsätzliche» dargelegt wird. Es sind doch gerade die Unstimmigkeiten im persönlichen Bereich, die den alten Menschen oft das Leben so schwer machen und sie in die Vereinsamung drängen. Diese Probleme werden aber nicht mit Grundsätzen gelöst, sie können nur im direkten Gespräch angegangen und vielleicht zu einer Lösung gebracht werden. Dass solche Gespräche nach der «Telearena» stattgefunden haben, weiss ich aus eigener Erfahrung. Sie waren mindestens so wertvoll für die Beteiligten wie Allerweltsvorschläge nach dem Motto: «Me sött.»

Nachdem ich nun so über das «Grundsätzliche» hergefallen bin, erlaube ich mir eine «grundsätzliche» Frage: Müssen bei einer Diskussion über das Thema «Alter» immer die negativen Seiten überwiegen? Ich verschliesse meine Augen ganz gewiss nicht vor den schweren und allerschwersten Problemen, denen sich die Alten gegenübergestellt sehen. Aber nur darüber zu reden hilft ihnen auch nicht. Ist es nicht sinnvoll, auch einmal eine positive Stimmung zu schaffen?

Erich Kästner hat einmal eines seiner Werke mit dem Ausruf beschlossen: «Wo bleibt das Positive, Herr Kästner?» Bei der «Telearena» zum Thema «Alter» muss es wohl heissen: «Wo bleibt das Negative?»

Hans Ulrich Indermaur

Hotel Kristall, 3984 Fiesch

Wallis — Telefon 028 / 8 14 51

Spezialangebot für AHV-Rentner

In den Monaten Mai bis Juni und September bis Oktober offerieren wir AHV-Rentnern **10 % Ermässigung** auf unseren Preisen für Halb- und Vollpension. Wir würden uns freuen, wenn Sie Gebrauch von diesem Spezialangebot machen würden! Unser Hochtal bietet Ihnen eine reiche Fülle von geruhsamen und doch erlebnisvollen Wander- und Ausflugsmöglichkeiten und ist besonders schön in den Herbstmonaten September und Oktober.

NB. Lift vorhanden.

7 Tage Vollpension	**Fr. 296.—**
7 Tage Halbpension	**Fr. 238.—**

Ab 10 Personen dreimal pro Woche geführte Wanderungen. Preis pro Person Fr. 5.—.

Herzlichst Ihr Gastgeber Familie Anton Grandi